

Wilfried Hacheney †

Erinnerung und Nachruf

Ich glaube, es war Ende letzten Jahres, als ich wieder einmal über Flugscheiben recherchierte. Ich erinnerte mich an ein Gespräch mit Wilfried Hacheney zu diesem Thema. Wir saßen damals, vielleicht vor fünf Jahren, in einem Gasthaus in der Nähe von Weilheim zusammen und philosophierten über Vergangenheit und Zweiten Weltkrieg. Damals erzählte er von seiner Zeit als Pilot bei der Luftwaffe. Er flog damals einen Fernzerstörer vom Typ Dornier Do 217, einen typischen Mittelstreckenbomber. 364 Kampfeinsätze hat er damit überlebt. Brisant wurden seine Erzählungen dadurch, dass er persönlich deutsche Flugscheiben gesehen habe und darüber berichtete.

Er berichtete von „konventionellen“ Flugscheiben, quasi verkleideten und verbesserten Hubschraubern. Die sollen Reisegeschwindigkeiten von 3 - 4000 km/h gehabt haben und extrem gute Steigleistungen. Er habe damals in Neubrandenburg auf einem Flugfeld mit den Piloten der Flugscheiben gesprochen. Seine Maschine, eine Arado Ar 234, war dort stationiert.

Auch von sogenannten „Hau-nebus“ berichtete er. Er habe sie in Neubrandenburg und einmal in Prag gesehen. Einmal in Prag habe er eine dieser Scheiben starten gesehen. Beobachtungsentfernung war ca. 700 Meter. Es sei eine flache, aerodynamische Scheibe gewesen. Sie sei zunächst sehr schwerfällig auf eine Höhe von rund 600 Metern gestiegen. Dann habe es einen Ruck gegeben, und sie sei weg gewesen. Kein Geräusch sei dabei zu hören gewesen. Wilfried Hacheney ging von



einem Antigravitationsantrieb aus, der seiner Meinung nach schon seit 1926 existiert habe. Laut Angabe des Scheibenpiloten, mit dem er in Prag sprach, soll die Scheibe spielend 50.000 km/h schnell gewesen sein.

Nach seiner Aussage seien die Scheiben nicht bewaffnet gewesen. Sie seien auch nicht durch die SS hergestellt, sondern nur bewacht worden. Der Zweck dieser Scheiben soll nach seiner Meinung kein militärischer gewesen sein. *„Sie wurden gehütet, um den Großkopferten die Möglichkeit zu geben, abzuhaufen.“*

Soweit Wilfried Hacheney zu deutschen Flugscheiben.

Ich hatte mich an dieses Gespräch erinnert und wünschte, dass er mir eine schriftliche Aussage zukommen lässt. Seine Telefonnummer hatte ich noch. Mit viel Glück erreichte ich ihn auch, jedoch in einem sehr schlechten Zustand. Er hatte gerade einen Schlaganfall erlitten und konnte kaum noch sprechen. Trotz seines Zustandes wollte er mir jedoch die Einzelheiten aufschreiben – wenn er noch die Zeit dafür finden würde. Leider hatte er die nicht mehr. Ich wollte ihn nicht bedrängen und rief ihn daher auch nicht mehr an.

Leider habe ich erst jetzt im Internetz

gelesen, dass er im April dieses Jahres im Alter von 86 Jahren verstarb. Mir fehlt er! Ich denke, anderen EFODON-Mitgliedern, die ihn persönlich kennengelernt haben, geht es ebenso.

Er hatte vor einigen Jahren auch bei uns einen Vortrag gehalten. Einige von uns haben an seinen Gesprächsrunden teilgenommen, die er bei seinen Besuchen in Zellsee bei Wessobrunn in Bayern abhielt.

Ich bin ihm dankbar für viele Erkenntnisse, die er an uns weitergab. Insbesondere sein Wissen über Wasser und die Zusammenhänge mit unserer Gesundheit hat mich im Nachhinein sehr beeindruckt. Ich sage „im Nachhinein“, weil ich nach seinem Vortrag beim EFODON e. V. davon überhaupt nicht überzeugt war. Erst später, mit weiteren persönlichen Erfahrungen, musste ich ihm völlig Recht geben.

Aber nicht nur diese mehr wissenschaftlich profanen Dinge haben mich beeindruckt. Es war seine von tiefer deutscher Kultur geprägte Einstellung, von der man lernen konnte. Nachträglich bedaure ich, dass er sein Wissen nicht in einem Buch niedergelegt hat – ich befürchte allerdings, das hätte man möglicherweise verboten.

Ich möchte mit zwei Zitaten von Wilfried Hacheney schließen:

„Die Rothschilds, Blauschilds, Gelbschilds, die Hitlers, Stalins, Churchills und Roosevelts waren alles hoch kriminelle, unbedeutende Leute. Der Unbedeutende wird jedoch zur Katastrophe, wenn die Menschen schlafen.“

„Für den freien Menschen gilt die Pflicht, für den Knecht das Gesetz.“
(Wilfried Augustin)